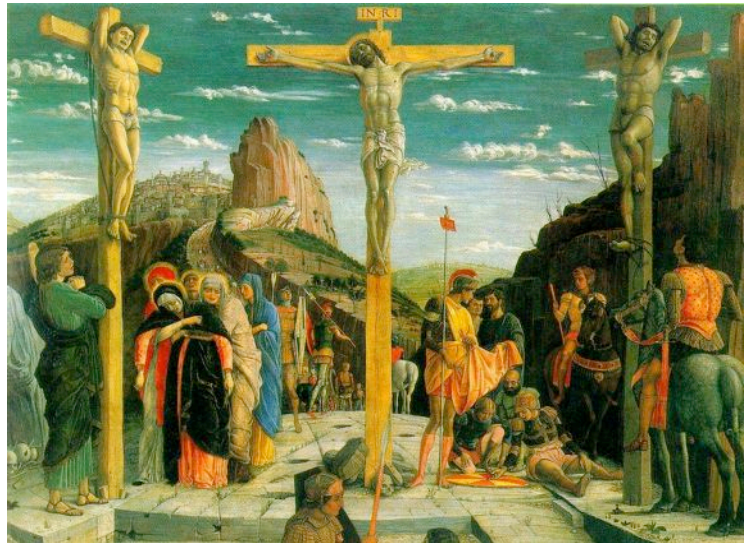


Die Anfänge des Christentums liegen in Israel, das vor zweitausend Jahren eine römische Provinz ist. Dort, in Nazareth, wird Jesus als Sohn jüdischer Eltern geboren. Im Alter von 30 Jahren wirkt er als Wanderprediger. Er sammelt Vertraute um sich, die Jünger oder Apostel, die in ihm den von den Propheten angekündigten Heilsbringer sehen, der von Gott geschickt wurde, um die Menschen zu erlösen. Sie nennen ihn Messias. Auf Hebräisch heißt das „der Gesalbte“. Auf Griechisch heißt Messias Christos. So kommen die Christen zu ihrem Namen.



Kreuzigung - italienisches Altarbild aus dem 15. Jahrhundert

Der römische Statthalter in Palästina, Pontius Pilatus, verurteilt Jesus zum Tode. Es wird ihm vorgeworfen, König der Juden werden zu wollen. Jesus wird gekreuzigt, doch nach der Hinrichtung verkünden die Apostel seine Auferstehung. Sie sind überzeugt, dass Jesus Christus mit seinem Tod die Menschen von ihren Sünden erlöst hat. Vor allem die Apostel Petrus und Paulus sehen es als ihre Pflicht an, die frohe Botschaft (=„Evangelium“) zu verbreiten. Es werden immer mehr Menschen zu Anhängern Christi.

Von den beiden kursiv geschriebenen Ausdrücken ist jeweils einer unrichtig. Streiche ihn:

In den folgenden dreihundert Jahren verbreitete sich das Christentum **im gesamten Römischen Reich / über die ganze Welt**, was bald zu einigen Problemen führte.

Ähnlich wie die Griechen glaubten die Römer an mehrere Götter. An deren Spitze stand **Julius / Jupiter**, der Herrscher über alle Götter, und **Mars / Februar**, der Gott des Krieges. Für sie wurden Feste gefeiert. Man brachte ihnen Opfer dar, um sie gnädig zu stimmen.

Lateinische Deklination von Jesus Christus:

Nom. Jesu Christi

Gen. Jesu Christi

Dat. Jesu Christo

Akk. Jesum Christum

Ablativ Jesu Christo

Vokativ Jesu Christe

Ablativ: Diesen Fall kennen wir im Deutschen nicht.

Wir drücken ihn mit Hilfe von Präpositionen aus:

Trennung („von ... her“), Mittel oder Werkzeug

(„mit“, „durch“), Begleitung („in Begleitung von“),

Ortsangabe („in, an, auf“)

Der **Vokativ** ist der Fall der Anrede.

Die Christen weigerten sich, diesen römischen Gottheiten Opfer darzubringen. **Lieber waren sie gewillt / Vor allem aber waren sie nicht dazu bereit**, dem vorgeschriebenen Kaiserkult nachzukommen, einem festen Bestandteil des täglichen Lebens in der spätrömischen Antike. Da wurde der Kaiser als gottgleich angesehen und verehrt.

Da die Christen es ablehnen, **dem Kaiser / ihrem Jesu** wie einem Gott zu huldigen, gerieten sie in den Verdacht, den Gehorsam gegenüber dem Kaiser zu verweigern.

Kaiser Nero befahl daher im Jahr 64 die ersten gezielten Christenverfolgungen, bei denen unzählige Gläubige **ermordet / des Landes verwiesen** wurden.

Rund 50 Jahre später, unter Kaiser **Baldrian / Trajan**, wurde die Ausübung der christlichen Religion unter Strafe gestellt. Kaiser Septimus Severus verbot im Jahr 201 erneut den christlichen Glauben, der **bald auszusterben schien / dennoch immer mehr Anhänger fand**. Unter seinen Nachfolgern kam es zu ausgedehnten Christenverfolgungen.

Spätestens im 3. Jahrhundert wurde das Christentum im Römischen Reich zu einer **Massenbewegung / vorübergehenden Modeerscheinung**.



Christen werden im Amphitheater wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen - zeitgenössisches Mosaik

Rom hatte zu jener Zeit andere Sorgen. Das Reich war im Innern **gefestigt / zerrüttet**, über einen Zeitraum von 50 Jahren hinweg waren fast alle - und es waren viele - regierenden Kaiser ermordet worden. Es herrschten **prosperierende / schlechte** wirtschaftliche Bedingungen.

Erst mit Kaiser Diokletian verbesserte sich die politische Situation. Er führte Reformen durch und wurde zum absoluten Herrscher, der **im Rahmen**

der Verfassung und geltenden Gesetzen / von den Gesetzen losgelöst regieren konnte. Diese uneingeschränkte Macht nutzte er, um gegen die Christen vorzugehen, die den **mittlerweile zur Staatsreligion / höchst lächerlich** gewordenen Kaiserkult immer noch ablehnten.

Im Jahr 303 befahl der Kaiser eine der schlimmsten Christenverfolgung im Reich. Diokletian ließ Kirchen niederreißen, Bibeln verbrennen und die **Gläubigen in Klöster abschieben / Vermögen der christlichen Gemeinden beschlagnahmen**.

Auch seine Nachfolger bekämpften das Christentum, bis Kaiser Galerius kurz vor seinem Tod im Jahre 311 ein Toleranzedikt erließ, mit dem er der Christenverfolgung ein Ende setzen wollte. Dies gelang zwar nicht ganz, doch es war ein erster Schritt zur **Staatsreligion / Religionsfreiheit**.



Fresko: Konstantin überreicht Sylvester die Papstkrone und übergibt ihm den Lateran, den offiziellen Sitz des Papstes in Rom. Sylvester war der erste Papst, der nicht den Märtyrertod sterben musste.

Den nächsten Schritt unternahm Kaiser Konstantin, der das Christentum endgültig anerkannte und Rom **zum Zentrum der Kirche machte / zur christenfreien Zone erklärte**. Ausgehend vom Konzil von Nicäa (325, in der Nähe vom heutigen **Brüssel / Istanbul**), wo ein **Glaubensbekenntnis formuliert / Zehn-Punkte-Plan entworfen** und damit das Christentum geeinigt wurde, war der Weg frei für das Christentum, eine der großen Weltreligionen zu werden.

Das römische Imperium war damals ein Vielvölkerstaat, in dem Dutzende von Sprachen gesprochen wurden. Geschrieben wurden nur zwei: **Hebräisch / Latein** im Militär und im Recht, **Griechisch / Türkisch** in der Kultur und im Handel. Zur Zeit des Konzils von Nicäa war noch Griechisch die Sprache des christlichen Kultus.

Wahrscheinlich war Konstantins **Abwendung vom / Hinwendung zum** Christentum weniger aus persönlicher Überzeugung erfolgt, sondern sollte eher dazu beitragen, seine Macht zu festigen, indem er seinem Reich **einen einheitlichen Glauben verordnete / die Glaubensfreiheit bescherte**. In seinem Leben hatten christliche Werte **keine große / eine wichtige** Rolle gespielt. So soll er unter anderem für den gewaltsamen Tod seiner Frau, seines Sohnes, seines Schwagers und seines Schwiegervaters verantwortlich gewesen sein. Trotzdem hat Konstantin, der nur **in der Orthodoxen Kirche / im Islam** als Heiliger verehrt wird, dem Christentum den Weg bereitet. Er räumte den Bischöfen richterliche Befugnisse ein, legte den Sonntag als **Arbeitstag / Feiertag** fest und er gab den Christen ihre **Marktplätze und Banken / Friedhöfe und Kirchen** zurück.

Zu Konstantins Vermächtnis gehören viele Gotteshäuser, darunter die Grabeskirche in Jerusalem, am Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde. Die meisten Kirchen entstanden über den Gräbern von **Volkstribunen / Märtyrern**, darunter auch eine **Basilika / Petrosilia** über der letzten Ruhestätte **von Kaiser Nero / des Apostels Petrus**, der spätere Petersdom.

Konstantin verfolgte noch ein weiteres Projekt. Weil er sich mit einer eigenen Stadt ein Denkmal setzen wollte, ging er nach Byzanz und gab der Stadt den Namen. Konstantinopel (seit 1930 heißt die Stadt **Istanbul / Ultima Thule**). Auch dort ließ er Kirchen errichten - um sich so **unsterblich / bankrott** zu machen.



Katakomben in Rom. Im Römischen Reich durften innerhalb der Stadtmauern keine Erdbestattungen stattfinden. Da Feuerbestattungen dem damaligen christlichen Glauben widersprachen, baute die Christengemeinde unterirdische Begräbnisstätten mit oft weitverzweigten Stockwerken mit einzelnen aus der Wand gehauenen Nischen. Während der Christenverfolgungen fand auch der Gottesdienst unterirdisch statt.